

Mit Beethoven in Havanna Rumba tanzen

Die Christian Benning Percussion Group eröffnet für den Kulturring die Halle 39 als Klassikkonzerthalle

Von Claus-Ulrich Heinke

Hildesheim. Beethoven war noch niemals in Havanna. Beim Kulturring-Konzert in Halle 39 ist es dann aber soweit. Die Christian Benning Percussion Group nimmt den klassischen Altmeister einfach mit in die Karibik und macht aus dem 2. Satz seiner 7. Sinfonie eine gepfefferte Rumba.

Bei allem Spaß an dieser Grenzüberschreitung tauchen die fünf Musiker mit musikalischem Verantwortungsbewusstsein in die weite Klangwelt Beethovens ein. Die klassischen Takte spielen sie mit fein abgestimmter Dynamik und kammermusikalischer Qualität, lassen dann aber auch das kubanische Tanztemperament authentisch aufglühen. Damit setzen sie begeisternd die ursprünglich für Klavier geschriebene Komposition „Beethoven in Havanna“ des Amerikaners Joachim Harsley kongenial um.

Aber nicht nur nach Havanna ist Beethoven an diesem Abend unterwegs. Mit seiner Mondscheinsonate geht es munter in die Welt des swingenden Jazz. Fern jeder vorder-

gründigen Pop-Anbiederung entsteht auf diese Weise ein neues Klangerlebnis, bei dem die Grenzen zwischen Tradition und Moderne verschwinden.

Aber auch mit viel zeitgenössischer Schlagzeugmusik begeistert das Ensemble. Alle spielen auf dem gleich hohen Niveau. An dem riesigen, die breite Bühne füllenden Instrumentarium wechseln sie von Stück zu Stück Standpunkt und Besetzung. Gegenüber an einem Schlagzeug-Set stehend trommeln sie zu zweit mit fliegenden Schlagzeugstöcken die Komposition „8 on three & 9 on two“ von Robert Marino (geboren 1982). Da kann es auch schon mal richtig laut knallen und krachen.

Mit leisen und einfühlsamen Klängen dagegen spielen sie zu dritt den „Blues for Gilbert“, eine innige Trauermusik des englischen Schlagzeugers Mark Glentworth (geboren 1960) für seinen gestorbenen Freund. Zu viert sind sie hochkonzentriert an einem Mega-Schlagzeugset in der „Third construction“ von John Cage (1912 bis 1992) aktiv. Bei diesem bedeu-

tenden Dokument zeitgenössischer Musik dürfen sie auch auf Dosen, Eimern, Muschelhörnern und einer präparierten Löwenschreitrommel spielen. Kurios. Aber es passt und macht Sinn.

Immer wieder nimmt die Spielweise bei den schier unbegrenzten Schlagarten, Klangstärken und Rhythmen auch die Augen gefan-

gen. Ausschließlich optisch geht es dann im verdunkelten Saal mit „Bad touch“ des US-Musikers Casey Cangelosi (geboren 1982) zu. Man sieht nur die angeleuchteten weiß behandschuhten Hände von Christian Benning, die einen Stick halten. Synchron zu einem Playback mit unheimlich raunenden Stimmen und rhythmischen Geräuschen be-

wegt der Schlagzeuger virtuos pantomimisch Hände und Stick, ohne selbst einen Ton zu erzeugen. Sehr beeindruckend.

Und als Inspiration für Langeweile am heimischen Esstisch entpuppt sich eine raffinierte Tafelmusik der besonderen Art. Bei der „Musique de table“ des belgischen Musikers und Filmemachers Thierry de Mey sitzen die fünf Musiker nebeneinander an einem Tisch. Dort entfachen sie mit variationsreich wechselnden und genau durchchoreografierten Schlagarten der Hände brillante Klangkaskaden und Geräuschkelder nur auf der Tischplatte. Ein optisches und akustisches Vergnügen der Extraklasse.

Für ausgezeichneten Ton in der Halle und ein aufmerksam der Musik folgendes Lichtdesign sorgt das Halle 39-Team. Nur die zwischen durch ins Publikum schießenden weißen Lichtgranaten sind des Guten zu viel.

Mit Standing Ovationen und lauten Bravorufen belohnt das Publikum das innovative Schlagzeug-Ensemble für sein Hildesheimer Debüt.



Die Christian Benning Percussion Group bringt in der Halle 39 das Kulturring-Publikum zum Staunen.

FOTO: GEOFFREY MAY